



Leipzig, den 11. Dezember 2014

Pressemeldung zum Deutschen Wirbelsäulenkongress

Minimalinvasive Operationen eröffnen neue Behandlungsmöglichkeiten von Krebspatienten mit Wirbelsäulenmetastasen

In der Wirbelsäulenchirurgie spielen minimalinvasive und endoskopische Eingriffe eine immer größere Rolle. Sie senken die operative Belastung und das Komplikationsrisiko der Patienten erheblich, ermöglichen so die Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen, die noch vor Jahren äußerst risikoreich oder kaum möglich waren, und führen zu einer deutlichen Verbesserung des Behandlungserfolges. Dies gilt insbesondere für komplexe Krankheitsbilder und Operationsorte, die nur schwer zugänglich sind. So können mit minimalinvasiven Eingriffen gute Ergebnisse beim Entfernen von Metastasen an der Wirbelsäule erzielt werden. „Bei Wirbelsäulenmetastasen besteht die Schwierigkeit, dass sie häufig über den gesamten Bereich der Wirbelsäule auftreten. Daher war eine Operation früher – wenn sie überhaupt durchgeführt werden konnte – mit erheblichen Risiken für die Patienten verbunden, sehr belastend und der Behandlungserfolg war ungewiss“, erläutert Prof. Christoph Josten, Präsident der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG) anlässlich des 9. Jahreskongresses der DWG in Leipzig. „Minimalinvasive Operationstechniken haben die Behandlungsmöglichkeiten für die Krebspatienten erheblich verbessert. Mit ihrer Hilfe können Wirbelsäulenmetastasen schonend entfernt und eine Schädigung des Rückenmarks und der knöchernen Struktur der Wirbelsäule durch den Krebs vermieden werden.“

Der Deutsche Wirbelsäulenkongress findet vom 11. bis 13. Dezember 2014 im Congress Center Leipzig statt. Das Expertentreffen zu Wirbelsäulenerkrankungen zählt mit rund 1.800 Teilnehmern aus Medizin und Wissenschaft zu den größten in Europa. Schwerpunkthemen sind neben Tumoren der Wirbelsäule, Wirbelsäulenerkrankungen bei jüngeren Menschen, neue Operationstechniken und Transplantate, die Zertifizierung für Ärzte und Kliniken sowie bessere Informationen und mehr Transparenz für Patienten. Mit rund 1.500 Mitgliedern ist die DWG die größte europäische Wirbelsäulengesellschaft.

13 Prozent der Krebspatienten mit Wirbelsäulenmetastasen

Die Zahl der Patienten mit Metastasen an der Wirbelsäule hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Von den rund 1,5 Millionen Krebspatienten in Deutschland entwickeln sich bei rund 13 Prozent der Betroffenen Wirbelsäulenmetastasen. Zudem werden die Patienten immer jünger. Der Grund liegt in einer zunehmend besseren Therapie von Primärtumoren. Das klingt zunächst paradox, doch nur auf den ersten Blick. „Die Behandlungserfolge bei Primärtumoren bedeuten, dass die Krebspatienten länger leben. Durch diese längere Überlebenszeit steigt das Risiko, dass sich Krebszellen von dem Tumor absiedeln, über den Blutstrom oder die Lympheflüssigkeit zu anderen Organen, wie beispielsweise der Wirbelsäule, gelangen und dort Metastasen bilden“, erklärt Prof. Josten, der als Geschäftsführender Direktor der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und plastische Chirurgie am Universitätsklinikum Leipzig tätig ist. Durch ihr Wachstum werden Wirbelkörper zerstört und im Wirbelkanal verlaufende oder aus der Wirbelsäule austretende Nerven geschädigt. Die Patienten leiden dann unter starken Schmerzen und mitunter auch Lähmungen.

Deutliche Verbesserung der Lebensqualität

„Bei einem minimalinvasiven Eingriff werden nur sehr kleine Schnitte vorgenommen, durch die selbst sehr große Implantate eingeführt werden können“, betont Prof. Josten. „Zusätzlich kann der Operateur mit Hilfe von Mikroskop oder Lupenbrille gezielte Entlastungsmaßnahmen des Rückenmarks vornehmen. Zunehmend werden auch Metastasen mit dem Wirbelkörper als Ganzes entfernt, was noch bis vor kurzem als nicht sinnvoll angesehen wurde. Ermöglicht wird dies durch neu entwickelte Implantate, die den entfernten Wirbelkörper ersetzen können.“ Darüber hinaus gibt es weitere Verfahren, die Metastasen anzugehen, unter anderem mit hochfrequentem, elektrischem Strom. Bei diesem Eingriff wird ein spezielles Instrument mit Hilfe der minimalinvasiven Technik in unmittelbarer Nähe des Tumors platziert und das Tumorgewebe durch Hitze zerstört. Mit dieser neuen Methode können Metastasen präzise und kontrolliert beseitigt werden. „Durch das minimalinvasive Vorgehen können wir die Patienten von ihren Tumorschmerzen weitgehend befreien, das Risiko für Lähmungen durch die zerstörerischen Metastasen verringern und so ihre Lebensqualität für die verbleibende Überlebenszeit erheblich verbessern“, so der DWG-Präsident. „Der schonende Eingriff und die kurze Operationsdauer reduzieren mögliche Komplikationen während und nach der Operation und verursachen weniger Schmerzen, sodass sich die Patienten anschließend wesentlich schneller erholen.“ Dies versetzt die Patienten schneller in die Lage, unter Umständen eine lebenswichtige Bestrahlungs- oder Chemotherapie fortzusetzen oder in Angriff zu nehmen.

Kontakt:

Jochen Lamp

Pressestelle der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG)

Mobil: 0172 4576 407

Email: jochen.lamp@monks.de